

Johanna Wittstadt

GUTE NACHT

TIERISCH GÜTE

GESCHICHTEN

ZUM EINSCHLAFEN

DIESES BUCH GEHÖRT:



Der kleine Frosch



Ich erzähle dir eine Geschichte von einem kleinen Frosch namens Frido. Er lebte in einem wunderschönen, grünen Teich. Jeden Abend in der Dämmerstunde sprang Frido fröhlich umher. Dabei quakte er immer wieder das gleiche Lied: „Quak, quak, quak, ich bin so froh ... ich hüpfte hier und hüpfte da, hüpfte du doch ebenso!“ Eines Abends, als die Sterne hell am Himmel funkelten, bemerkte Frido, dass sich seine Freunde, die anderen Frösche und die Libelle, bereits zum Schlafen in ihre gemütlichen Nester zurückgezogen hatten. Frido fühlte sich noch kein bisschen müde. Er wollte noch nicht schlafen. Er wollte gerne noch etwas unternehmen. Der kleine Frosch beschloss, noch einen letzten Sprung über den großen Teich zu machen. Als er über das Wasser hüpfte, sah er, wie der Mond am Himmel leuchtete. Der Mond hatte einen runden Kopf und spiegelte sich im Teich. „Hallo, Mond!“, rief Frido. „Du scheinst so hell und so schön!“ Der Mond lächelte und sagte: „Ja, ich weiß. Das tue ich, um dir und allen anderen den Zauber der Nacht zu zeigen. Weißt du, wenn du schläfst, kann es passieren, dass du von all den Abenteuern träumst, die du morgen erleben wirst.“ Frido dachte eine Weile nach. Ob das stimmte? Woher konnte der Mond das wissen? Plötzlich spürte er, wie ihn die Müdigkeit überkam. Frido hüpfte zurück zu seinem Lieblingsplatz am Ufer, kuschelte sich in das weiche Moos und schloss die Augen. „Gute Nacht, lieber Mond“, flüsterte er. „Ich hoffe, ich werde von den Abenteuern träumen.“ Und so schlief der kleine Frosch ein. Der Mond wachte über ihn und die Sterne.

Gute Nacht, kleiner Frosch!





Das kleine Eichhörnchen



Ich erzähle dir eine Geschichte von einem kleinen Eichhörnchen namens Egon. Es lebte in einem großen, alten Baum. Als es langsam Abend wurde und die Dämmerung begann, bemerkte Egon, dass er noch nicht müde war. Emsig sammelte er Nüsse für den Winter, als er plötzlich eine Eule in den Ästen des Nachbarbaumes entdeckte. Die Eule rief Egon zu: „Uhu, Uhu, kleines Eichhörnchen! Komm, ich will dir etwas zeigen!“ Die Eule flog voraus und Egon folgte ihr neugierig. Die beiden entfernten sich immer weiter von Egons Baum. Egon sprang über einen kleinen Bach und hüpfte über Steine, die ganz mit Moos bedeckt waren. Er blieb auf einem weichen Stein sitzen und hörte dem Plätschern des Wassers zu. Als es immer dunkler wurde und die Sonne hinter dem Hügel verschwunden war, bemerkte Egon, dass er weit weg von seinem Zuhause war. Es wurde ihm ein bisschen unheimlich. Ängstlich schaute er sich um. Er konnte die Schatten der Bäume schon fast nicht mehr sehen. Die Nacht hüllte den Wald in Dunkelheit. Und die Eule? Wo war die Eule? Das kleine Eichhörnchen konnte sie nicht mehr sehen. Doch dann erinnerte sich Egon an eine Geschichte, die ihm seine Mama erzählt hatte. Eine Geschichte von den Sternen, die über den Wald wachten. Er schaute hoch zum Himmel und staunte: „Wie schön die Sterne am Himmel funkeln. Vielleicht können sie mir den Weg nach Hause zeigen.“ Mutig machte sich das Eichhörnchen auf den Rückweg. Das Glitzern der Sterne zauberte helle Lichtpunkte auf den Weg. So konnte Egon seinen Baum ganz leicht finden. Als er erleichtert und glücklich wieder zu Hause angekommen war, kuschelte er sich in sein weiches Nest aus Blättern. Egon knabberte noch eine Nuss, schaute durch das Fenster seines Baumes nach draußen und flüsterte: „Gute Nacht, lieber Wald. Gute Nacht, ihr Sterne. Danke, dass ihr mir den Weg nach Hause gezeigt habt.“ Zufrieden schlief das kleine Eichhörnchen ein und freute sich auf den nächsten Tag. Ob Egon morgen auch so aufregende Erlebnisse haben würde?

Gute Nacht, kleines Eichhörnchen!



